

Illustrierter MOTOR SPORT



*Organ des
Allgemeinen
Deutschen
Motorsport-Verbandes*

Heft 10

9. Jahrgang · 4. Mai 1959 · —,75 DM



Beim Rennauftakt 1959 purzelten Rekorde / Höhepunkte am laufenden Band / Vielversprechende Nachwuchsfahrer

80 000 Zuschauer, in sechs spannenden Rennen insgesamt 116 Fahrer aus sechs Ländern der Welt, bei idealem Rennwetter eine Serie neuer Runden- und Streckenrekorde und eine fast ununterbrochene Kette von Höhepunkten und Überraschungen, das war kurz gesagt das XIII. Internationale Wagen- und Motorradrennen auf der Halle-Saale-Schleife, das erste Straßenrennen der Saison 1959 auf deutschem Boden. Stellen wir getrost fest: Wenn das Jahr so weitergeht, dann können wir auch mit dem Straßenrennsport in unserer Deutschen Demokratischen Republik zufrieden sein.

Sportpräsident Manfred von Brauchitsch eröffnete die Veranstaltung und wünschte den Männern auf den Maschinen und in den Rennwagen Erfolge und den Zuschauern einen erlebnisreichen Renntag. Als aktiver Verfechter des Friedenswillens der Menschheit gab er dabei der Hoffnung Ausdruck, daß im Laufe des eben eröffneten Rennjahrs der von uns allen lang ersehnte und mit Recht geforderte Friedensvertrag mit Deutschland unterzeichnet wird. Eben diese Forderung hatten kurz zuvor in einem großen Korso mit Motor- und Fahrrädern über den nahezu sechs Kilometer langen Kurs auch Freunde der Gesellschaft für Sport und Technik in Sprechhören sowie auf Plakaten und mit einer riesigen Postkarte an die Genfer Außenministerkonferenz erhoben.

Der Renntag begann mit dem Lauf der Ausweissfahrer in der Achttelliterklasse. Hans Fischer, Gelenau, bekannt als einer unserer Besten im Motorradgeländesport, startete erstmalig auch in der DDR auf einer Straßenrennmaschine. Sein Debüt hatte er bekanntlich im vergangenen Jahr auf dem Nürburgring gegeben, wo man von dem Sieg und dem Können dieses jungen Fahrers gleichermaßen überrascht war.

In Halle präsentierte Hans Fischer schon am Sonnabend eine Trainingsrunde mit nahezu 109 km/h (mit unverkleideter Maschine!) und fuhr dann auch im Rennen in begeisterndem Stil, als ob er die Halle-Saale-Schleife im Schlaf absolvieren könnte. Bei seiner und seines Motors Leistung ging dann leider ein wenig die von Joachim Leitert (Schneeberg), Heinz Rosner (Hundshübel) und Günter Lippold (Tannenbergsthal) unter, die gleichmäßig wie Fischer vom Start weg in gleicher Reihenfolge ihre zehn Runden drehten und dementspre-

chend am Ziel an zweiter, dritter und vierter Stelle abgewinkt werden konnten; Lippold allerdings mit erheblichem Abstand, doch noch in ein und derselben Runde mit Fischer.

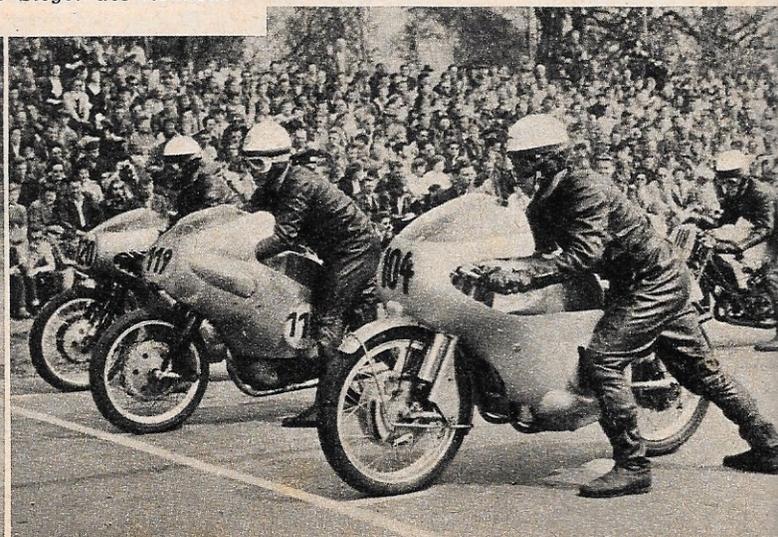
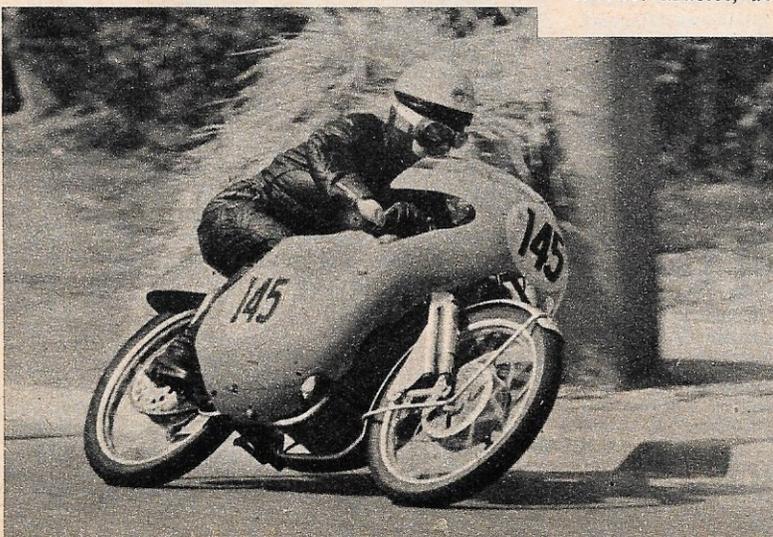
Den übrigen neun von insgesamt 25 gestarteten Fahrern hatte der Sieger jeweils mindestens eine Runde abgenommen. Von ihnen müssen wir trotzdem noch Willi Blume (Teutschenthal) und Werner Butthoff (Halle) erwähnen, die wie im Vorjahr auch bei diesem Rennen wieder tapfer mithielten. Sie wurden an fünfter und siebenter Stelle abgewinkt. Fischer hatte eine Gesamtzeit von 95,55,2 min benötigt, also einen Durchschnitt von 105,42 km/h gefahren, seine schnellste Runde sogar mit 108,1 km/h.

In diesem Rennen wie auch im Lauf der Ausweissfahrer der Klasse A bis 250 ccm ging es erstmalig um die Punkte für den Juniorepokal des ADMV. Der Punktstand in der Klasse 4 bis 125 ccm ist nach dem ersten Lauf: Fischer 6, Leitert 4, Rosner 3 und Lippold 2 Punkte.

Ernst Degner auf Rekordjagd

Bei den Lizenzlern der Klasse 4 bis 125 ccm ging es allerdings wesentlich lebhafter zu. Am Start standen in der ersten Reihe unsere Meister des Sports Horst Fügner und Ernst Degner gemeinsam mit dem mehrfachen Vizeweltmeister aus der Schweiz, Luigi Taveri,

Links: Einmal mehr konnte Meister des Sports Ernst Degner in seiner erfolgreichen Laufbahn einen Sieg für sich verbuchen. Rechts: Start der 250-ccm-Maschinen. Mit der Startnummer 120 Hans Weinert mit seiner Simson-Maschine. Die letzten Modelle des Suhler Werks kamen beim Rennen wider Erwarten doch noch nicht zum Einsatz. In der Mitte Heiner Butz (NSU). Nummer 104, Werner Musiol, der Sieger des Rennens



der in der Saison 1959 seine Rennen einschließlich der Weltmeisterschaftsläufe auf MZ fahren wird, und einem weiteren Schweizer Fahrer, dem „Schmiermaxen“ von Scheidegger, Burkhardt, auf einer schnellen MV Agusta.

Bei Grün schossen der Babelsberger Musiol und Walter Brehme (Leuna) wie von der Sehne geschneilt auf und davon. Brehme kam dann auch nach der ersten der insgesamt 15 Runden in führender Position wieder. Ihm folgte nicht sein Stallkamerad Musiol, sondern Degner und Fügner. Musiol war zurückgefallen, und Taveri hatte noch nicht den Anschluß finden können. Sieben Runden lang jagten nun Brehme und Degner Rad an Rad. Taveri hatte inzwischen erst Musiol (der wohl mit seinen Bremsen nicht klar kam) einen weiteren Platz nach hinten verwiesen und in Runde sechs auch Horst Fügner. In der achten Runde war er schließlich in bestechender Manier und unter dem Jubel der Zehntausende an Start und Ziel auch noch an den beiden Spitzenleuten vorbeigegangen, von denen Degner gerade seinen Vordermann abgelöst hatte. Damit war es mit Brehmes führender Rolle aus. Er hatte aber bis dahin ein bewundernswürdiges Rennen mit einer schnellen Runde von 2.44,5 = 115,04 km/h geliefert!

Auch Taveri durfte sich nicht lange an der Spitze aufhalten, denn schon in der neunten Runde war Degner am Start und Ziel wieder vorn. Die Reihenfolge war Degner, Taveri, Brehme. Zu dieser Zeit fehlte plötzlich auch Werner Musiol, und Horst Fügners Maschine lief immer unsauberer. Unser Vizeweltmeister dachte jedoch nicht daran, aufzugeben!

Die Gewinner der Tombola:

1. Preis:	1 Radio-Super	4 061
2. Preis:	2 Sessel	11 156
3. Preis:	1 Herrenrad „Diamant“	14 540
4. Preis:	1 Damenrad „Diamant“	14 836
5. Preis:	1 Fotoapparat	4 973
6. Preis:	1 Armbanduhr	20 159
7. Preis:	1 Kaffeemaschine	21 069
8. Preis:	1 Stoppuhr	1 073
9. Preis:	1 Bademantel	1 760
10. Preis:	1 Trainingsanzug	21 537
11. Preis:	1 Badetuch	3 236
12. Preis:	2 Karten für kostenlose Teilnahme am III. Deutschen Turn- und Sportfest	20 362
13. Preis:	2 Karten für kostenlose Teilnahme am III. Deutschen Turn- und Sportfest	21 016
14. Preis:	2 Tribünenkarten für das Sachsenring-Rennen	15 763

(Angaben ohne Gewähr)

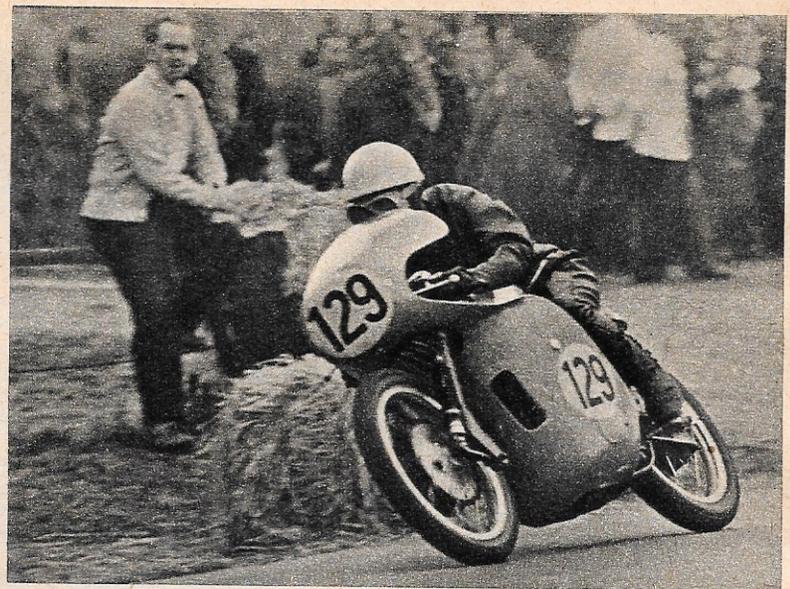
Degner fuhr hervorragend: Nachdem zuvor Taveri für eine Runde 2.40,8 min = 117,68 km/h gebraucht hatte, wurde unser Meister des Sports in der neunten Runde mit 2.39,5 min = 118,64 km/h gestoppt!

Gegen Ende des Rennens wuchs die Spannung an der Strecke ins unermeßliche. Der Schweizer klebte unserem Mann förmlich am Hinterrad. Es war klar, er würde versuchen, kurz vor dem Ziel an Degner vorbeizugehen — und er schaffte es auch, in der 14. Runde.

Als erster wurde dann aber doch Degner abgewinkt; ihm folgte der Babelsberger. Wo war Taveri? Alles bangte, doch er kam — zu Fuß —, als fünfter Mann schob er in diesem überaus spannungsreichen Lauf seine Maschine über den Zielstrich. Begeisterter Jubel war der Lohn für diesen Einsatz.

Und die Ursache für diese Panne? Der Schweizer hatte offensichtlich bei seinem letzten Angriff auf Degners führende Position seine MZ doch etwas überfordert; aber als harter Kämpfer gab er nicht auf, sondern brachte seine Maschine um jeden Preis über den Zielstrich.

Zähigkeit und Ausdauer finden immer ihren gerechten Lohn. Auch Horst Fügner wurde für sein Durchhalten belohnt, und



Mit taktisch kluger Fahrweise und exaktem fahrerischem Können sicherte Helmut Weber dem Simson-Werk in der 250er Lizenzklasse mit seinem dritten Platz einen achtbaren Erfolg

zwar mit dem dritten Platz hinter Brehme. Vierter war der Schwede Svensson. Alle übrigen waren überrundet. Wie turbulent es in diesem Rennen zuging, zeigt Ihnen die Graphik am Ende dieses Berichts.

Ernst Degner hatte in dieser Klasse mit 41.00,1 min = 115,38 km/h und 2.39,5 min = 118,64 km/h neuen Strecken- und Rundenrekord gefahren. In der Wertung für die Deutsche Meisterschaft durfte er dafür die ersten 7 Punkte kassieren. Ihm folgten Brehme mit 4, Fügner mit 3 und Weidauer mit 2 Punkten.

Sieger: Werner Kühn auf Simson

Beim dritten Rennen des Tages, dem Lauf der Ausweissfahrer der Klasse A bis 250 ccm, bei denen am Sonnabend die Trainingszeiten nur wenig differierten, gab es bei gut ausgeglichenem Maschinenmaterial einen weiteren schönen Start-Ziel-Sieg des Rackwitzers Werner Kühn auf einer Simson. Zwar hatte in dem Rennen Karl Wohlleben (Kieselbach) auf einer Adler einen guten Start, doch mußte er sich letzten Endes mit Platz sieben begnügen.

Bis zur Hälfte des Rennens gab es auch hier im Mittelfeld interessante Positionskämpfe; doch dann lagen die Plätze fest. Nach Kühn wurden der Querfurter Schmidt (Simson), Michael Bell aus Aue (NSU) und Egon Gottbehüt aus Merkers (Simson) abgewinkt.

Werner Kühn brauchte für die zehn Runden 29.48,3 min = 105,82 km/h und fuhr die schnellste Runde in 2.54 min = 108,76 km/h. Wie schon gesagt, gab es auch in diesem Lauf die ersten Punkte für den Juniorenpokal des ADMV. Der erste Stand ist wie folgt: Kühn 6 Punkte, Schmidt 4, Bell 3, Gottbehüt 2 und Fritzsche 1 Punkt.

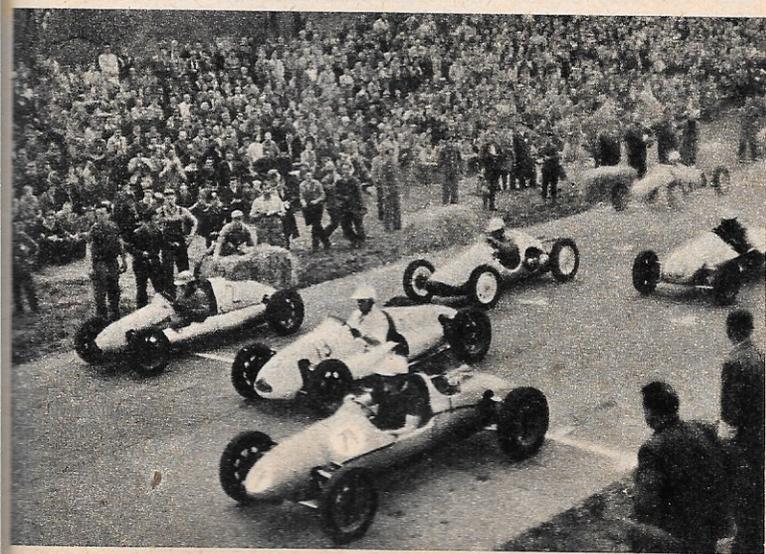
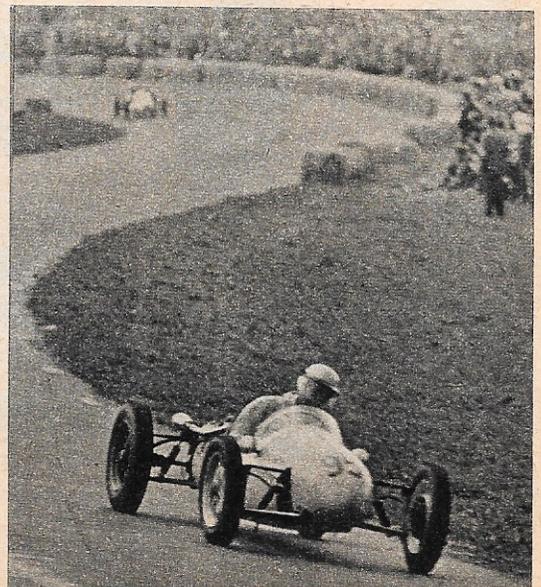
Bei den 250ern — Musiol

Alle Möglichkeiten waren offen im Lauf der Lizenzler der Viertelliterklasse.

Die Überraschungen begannen bereits bei der Startaufstellung. Die Vizeweltmeister Luigi Taveri und Horst Fügner

Vor einer riesigen Zuschauerkulisselief der Renntag ab. Hier verfolgen die Augen gespannt den Start der Formel-III - Wagen. Adolf Lang schießt mit seinem Cooper vor Kuhnke(2) und Meub über die Startlinie

Obwohl Kurt Ahrens senior bei dem einsetzenden Regen durch einen kleinen Rutscher Zeit verlor, konnte er die Angriffe des Frankfurters Meub abwehren und als Sieger das Formel-III-Rennen beenden

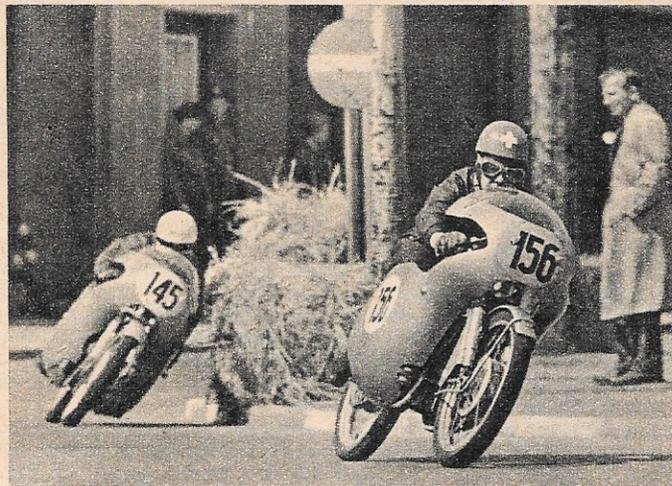


rangierten an 19. beziehungsweise 23. Stelle auf der Starterliste, und 25 Maschinen waren am Start. Ursache war, daß für die Startaufstellung nur die Trainingsrunden aus dem Pflichttraining gewertet wurden, und dabei hatte es noch nicht richtig geklappt.

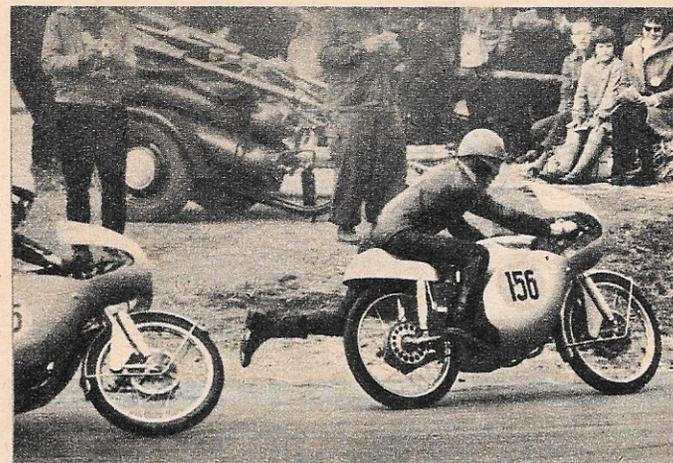
Vertreten waren anfangs 5 MZ, 8 Simson, 7 NSU, 4 Adler und 1 Velocette mit Werksmotor. Am Ziel waren es 1 MZ, 5 Simson, 4 NSU und 1 Adler. Die MZ war die von Werner Musiol gefahren, der in diesem Rennen einen unerwarteten Sieg herausfuhr, der ihm die ersten Meisterschaftspunkte einbrachte. Zweiter wurde mit großem Abstand Fritz Kläger aus Freiburg i. Br. auf NSU-Max. Mit diesen beiden lagen zuletzt nur noch Helmut Weber aus Radefeld und Hans Weinert aus Suhl mit ihren Simson-Werksmaschinen in einer Runde.

Simson hatte allerdings in Halle die neuen Ein- und Zweizylindermodelle mit Stirnrad- beziehungsweise Königswellenantrieb für die Nockenwelle nur im Training, aber nicht im Rennen eingesetzt. Weber und Weinert fuhren lediglich die, allerdings verbesserten, Vorjahrsmodelle.

Das war das Ergebnis; aber vorher hatte sich allerhand getan: Anfangs führte Ernst Degner vor Kläger und Musiol. Weit zurück lagen Fügner und Taveri, deren Maschinen mit zu fetter Einstellung böse Aussetzer hatten. Fügner mußte bereits in der zweiten Runde aufgeben. In der Runde vier folgten ihm erst Brehme, dann Taveri. In der siebenten Runde fehlte auch Degner, und so blieb Musiol mit richtig „ernährtem“ Motor schließlich allein auf weiter Flur. Allen voraus, völlig ungefährdet, fuhr er über die 20 langen Runden „sein“ Rennen, und das noch mit Rekordrunden, die schnellste davon in 2.36,1 min = 121,07 km/h. Auch den Streckenrekord



Sekunden der Entscheidung: Ernst Degner setzt zu dem Versuch an, den vor ihm liegenden Luigi Taveri in der letzten Runde wieder zu überholen. Da, plötzlich setzt Taveris Motor aus, und Degner kann völlig kampfflos wieder die Spitze übernehmen



in dieser Klasse stellte Werner Musiol ein. Er liegt jetzt bei 53.35,6 min = 117,697 km/h. (Schneider/Strauß hatten 1957 mit ihrem schnellen BMW-RS-Gespänn 117,68 km/h und 1958 nur 115,15 km/h erreicht.)

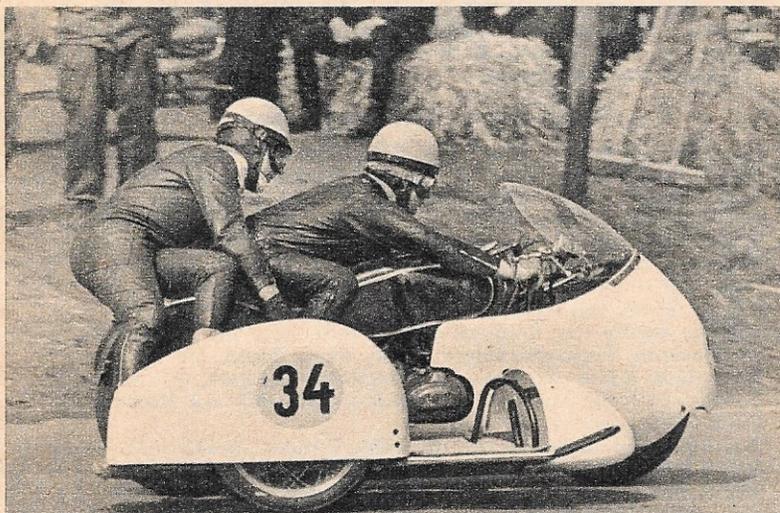
Im übrigen kann man dieses Rennen als einen Lauf von Einzelgängern bezeichnen, und damit wollen wir die Leistungen jedes einzelnen der elf übriggebliebenen Fahrer entsprechend gewürdigt haben.

Die Meisterschaftspunkte konnten folgendermaßen vergeben werden: Musiol 7 Punkte, Weber 4, Weinert 3, Krings 2 und Nerlich 1 Punkt.

Aber noch eins. Die Zschopauer sagten: „In Halle hat es eigentlich noch nie geklappt.“ Das ist sicher kein Aberglaube, sondern lediglich die Erkenntnis aus der Tatsache, daß in den Versuchsabteilungen im Winter zwar allerlei getan wurde, aber bewähren kann es sich erst in der Praxis auf der Rennstrecke, und dann immer erst beim ersten Rennen des Jahres. Das ist nun einmal die Halle-Saale-Schleife. Weder in Zschopau noch in Suhl verfügt man über eine geeignete Rennstrecke, auf der jederzeit Versuche gefahren werden könnten. Vielleicht sollte man doch versuchen, ob nicht auch außerhalb der eigentlichen Renntage eine geeignete Strecke ab und zu für Versuchszwecke gesperrt werden kann. Fahrern und Ingenieuren wäre damit nur gedient.

Den Pokal für Schneider/Strauß

Wer geglaubt hatte, daß es in Halle in der Klasse Dreiradfahrzeuge andere Sieger als Schneider/Strauß geben könnte, der hatte falsch gerechnet. Zwar waren die Weltmeister wohl mit einer neuen Vorderradfederung nicht ganz zufrieden, und die Maschine der Vizeweltmeister Camathias/Cecco konnte vielleicht deshalb im Training etwas langsamer gewesen sein, weil anscheinend ein Kolbenring das Zeitliche gesegnet hatte, aber letzten Endes war es dann doch so, wie es sich nach der Rangordnung gehört: Schneider/Strauß konnten als Schnellste des Tages mit ihrem dritten Erfolg hintereinander nun



Ordnung muß sein, sagten sich die Weltmeister Schneider/Strauß und passierten in der Reihenfolge der Weltrangliste vor Camathias/Cecco die Ziellinie. Selbst die verwegene Fahrweise des Schweizers Camathias und die schon fast tollkühne Akrobatik seines Beifahrers Cecco konnten den Vorsprung des Weltmeisters nicht einholen



endgültig den Halle-Saale-Schleife-Pokal nach Weidenau entführen.

Gefahren sind beide, Meister und Vizemeister, daß 80 000 Zuschauer hellauf begeistert waren; aber Schneider blieb eben immer ein Stück vorn, und der Dritte folgte den Schweizern erst nach fast einer Minute. Im übrigen blieb die Reihenfolge auf den ersten vier Plätzen bis zur zwölften der fünfzehn Runden unverändert mit Scheidegger/Burghardt als Dritten und den englischen Exweltmeistern Smith/Bliss als Vierten, bis sie ihren Platz ab Runde 13 an Kölle/Kamm aus Sindelfingen abgeben mußten.

Von unseren Fahrern waren in diesem Lauf nur zwei der vier gemeldeten Gespanne am Start: die Dresdener Krenkel/Zimmer und Stracke/Schories aus Neukieritzsch. Aber lediglich die Dresdener hielten durch und kamen in diesem Klassefeld immerhin auf den neunten Platz.

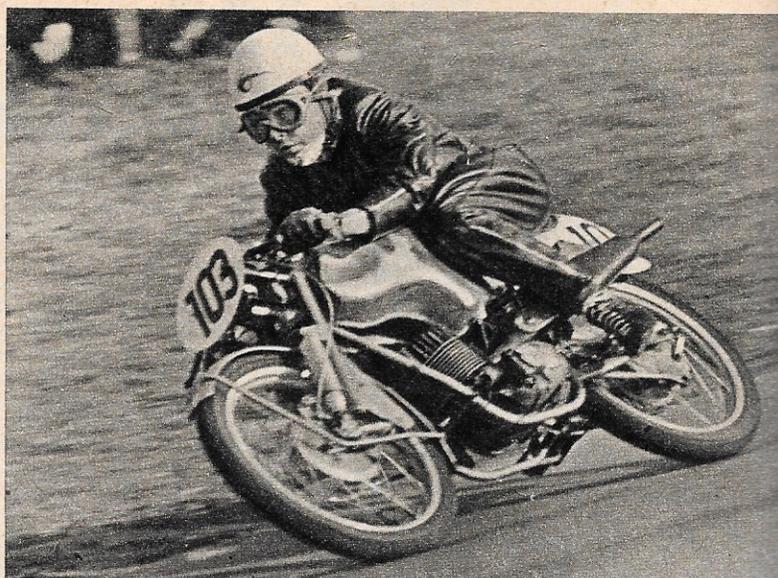
Schneider/Strauß brauchten für die rund 79 Kilometer 39.37,1 min = 119,411 km/h. Ihre schnellste Runde fuhren sie in 2.35,6 min = 121,616 km/h. Beides sind neue Strecken- und Rundenrekorde. Die bisherigen lagen bei 117,68 beziehungsweise 120,07 km/h. Die Gespanne blieben also auch in diesem Jahr wieder die schnellsten.

Formel III mit Blitz und Donner

18 Wagen waren am Start zum letzten Lauf des Tages. Man hatte sich allerlei von Staschel versprochen mit dem BMW-RS-Motor in seinem Cooper. Aber damit war es nichts. Der Bremerhavener fuhr schon in den ersten beiden Runden hinter dem Feld her, und aus der Runde drei kam er dann nicht mehr wieder. Warum, wurde nicht bekannt.

Ahrens sen. (Bräunschweig) hatte einen schlechten Startplatz in der dritten Reihe, aber er schoß gleich auf und davon und hielt die Spitze bis zur neunten Runde. Inzwischen war über die Nordhälfte der Strecke mit Blitz und Donner ein Gewitterregen niedergegangen. Die Strecke wurde dort schlüpfrig, und Vater Ahrens machte einen seiner bekannten Schlenker. Das kostete ihn Zeit, die ihm sein härtester Verfolger, Philipp Meub (Frankfurt/M.), ebenfalls auf Cooper, willig abnahm. Bis zur Runde 14 mußte der Braunschweiger kämpfen, um an Meub wieder heranzukommen, dann glückte ihm der Vorstoß auf seinen gewohnten ersten Platz. Dritter wurde Lang (Bruchsal), ebenfalls auf Cooper.

Von den Fahrern aus der Deutschen Demokratischen Republik konnte sich Heinz Melkus (Dresden), Deutscher Meister 1958, mit Ahrens sen. in einer Runde halten. Das brachte ihm 6 Meisterschaftspunkte ein. Mansfeld (Roitzsch), Brembach (Meiningen) und Rädlein (Dresden) blieben zwar in Wertung, wurden jedoch vom Sieger überrundet. Willi Lehmann (Bitterfeld) war bei guter Ausgangsposition bereits in der ersten Runde mit Zündschaden ausgefallen. — Ahrens benötigte für die 15 Runden 42.19,4 min = 111,98 km/h, für die schnellste Runde 2.42,0 min = 116,81 km/h. *Erwin Riefke*



Sowohl fahrerisch als auch maschinenmäßig war der Ausweissfahrer Hans Fischer, den wir alle als bekanntesten Geländefahrer kennen, seinen Konkurrenten haushoch überlegen. Wahrscheinlich schon in Kürze werden wir ihn im Feld der Lizenzfahrer wiederfinden. Sportpräsident Manfred von Brauchitsch gratulierte dem Jungen aus Gelenau, der hier mit den beiden Wismut-Fahrern Leitert und Rosner auf dem Siegerpodest steht



Offizielle Ergebnisse:

Ausweissfahrer, Klasse 4 bis 125 ccm (10 Runden = 52,565 km): 1. Fischer (Gelenau), MZ, 29.55,1 = 105,42 km/h; 2. Leitert (Schneeberg), MZ, 30.52,3; 3. Rosner (Hundshübel), MZ, 31.29,6; 4. Lippold (Tannenbergesthal), MZ; 5. Blume (Teutschenthal), MZ; 6. Rippl (Leubnitz), IFA; 7. Butthoff (Halle), MZ; 8. Franke (Karl-Marx-Stadt), MZ. — Schnellste Runde: Fischer, 2.55,2 = 108,01 km/h. — **Klasse A bis 250 ccm** (10 Runden = 52,565 km): 1. Kühn (Rackwitz), Simson, 29.48,3 = 105,82 km/h; 2. Schmidt (Querfurt), Simson, 29.50,9; 3. Bell (Aue), NSU, 30.28,0; 4. Gottbehüt (Merkers), Simson. — Schnellste Runde: Kühn, 2.54,0 = 108,76 km/h.

Lizenzfahrer, Klasse 4 bis 125 ccm (15 Runden = 78,847 km, Meisterschaftslauf): 1. Degner (Karl-Marx-Stadt), MZ, 41.00,1 = 115,38 km/h; 2. Brehme (Leuna), MZ, 41.29,5; 3. Fügner (Karl-Marx-Stadt), MZ, 43.47,6; 4. Svensson (Schweden), Ducati; 5. Taveri (Schweiz), MZ; 6. Weidauer (Vielau), MZ. — Schnellste Runde: Degner, 2.39,5 = 118,64 km/h. — **Klasse A bis 250 ccm** (20 Runden = 105,130 km, Meisterschaftslauf): 1. Musiol (Babelsberg), MZ, 53.35,6 = 117,697 km/h; 2. Kläger (Freiburg/Br.), NSU, 55.17,5; 3. Weber (Radefeld), Simson, 55.21,8; 4. Weinert (Suhl), Simson; 5. Guthier (Mannheim), Adler. — Schnellste Runde: Musiol, 2.36,1 = 121,07 km/h. — **Dreiradfahrzeuge, Klasse Cs bis 500 ccm** (15 Runden = 78,847 km): Schneider/Strauß (Weidenau), BMW, 39.37,1 = 119,411 km/h; 2. Camathias/ Cecco (Schweiz), BMW, 39.44,5; 3. Scheidegger/Burkhardt (Schweiz), BMW, 41.04,5; 4. Kölle/Kamm (Sindelfingen), BMW; 5. Smith/Bliss (England), Norton. — Schnellste Runde:

Schneider/Strauß, 2.35,6 = 121,616 km/h. — **Rennwagen, Formel III bis 500 ccm** (15 Runden = 78,847 km, Meisterschaftslauf): 1. Ahrens sen. (Braunschweig), Cooper, 42.14,9 = 111,98 km/h; 2. Meub (Frankfurt/M.), Cooper 42.18,0;

3. Lang (Bruchsal), Cooper, 43.32,3; 4. Ahrens jun. (Braunschweig), Cooper; 5. Kuhnke (Braunschweig), Cooper; 6. Melkus (Dresden), Jap-Eigenbau. — Schnellste Runde: Ahrens sen., 2.42,0 = 116,81 km/h.

So fuhren die 125-ccm-Lizenzler:

